

Über dieses Buch

Jede Sprache ist eine Fremdsprache. Auch Deutsch. Für alle Menschen ... außer für diejenigen, die es als Muttersprache gelernt haben. Das Wort «Fremdsprache» suggeriert, dass wir alle anderen Sprachen als unge-wohnt und neuartig, eben fremd empfinden. Doch genau im Fremdartigen liegt der Reiz sie zu lernen, zu gebrauchen und zu beherrschen. Sprachenkenntnis ist lebenswichtig. Mit jeder Sprache erwerben wir die soziale Technik, mit anderen Menschen zu kommunizieren und zu interagieren. Das merken wir tagtäglich beim Gebrauch unserer Muttersprache. Wenn wir innerhalb unserer Sprachgemeinschaft mit anderen sprechen, schreiben, simsen usw. und sie damit informieren, überzeugen oder zum Handeln bewegen, dann ist das ein Ergebnis unserer Sprachbeherrschung. Fremdsprachen erweitern unseren Horizont. *Kolik řečí umíš, tolikrát jsi člověkem* (Wie viele Sprachen du kannst, so viele Leben hast du), sagt ein tschechisches Sprichwort. (Tschechische Quellen meinen allerdings, es auf einen Ausspruch Goethes zurückführen zu können.)

Wer fremde Sprachen erwirbt, lernt andere Länder und Menschen kennen. Fremdsprachenkompetenz verschafft Einblicke in andere Kulturen, eröffnet globale Chancen in Studium und Beruf, vermittelt politische und andere Gespräche, macht Handelsbeziehungen möglich. Fremdsprachig sein macht uns mächtig, denn: Sprachen öffnen Türen und Herzen.

Englisch entwickelte sich im 20. Jahrhundert zu der am meisten gebrauchten internationalen Verkehrssprache, zur Weltsprache Nr. 1. Darum ist es nicht verwunderlich, wenn anglophone Sprecher wie Amerikaner, Briten oder Australier die Frage der Beherrschung von Fremdsprachen anders sehen als wir. Sie glauben: Englisch können doch alle! Wozu soll ich Fremdsprachen lernen?

Auch in anderen Ländern ist die Meinung verbreitet: Ich beherrsche doch meine Muttersprache und kann Englisch, wozu also noch eine weitere Fremdsprache lernen? Dahinter ist die unausgesprochene Meinung zu erraten: Würde es nicht genügen, wenn alle Menschen Englisch könnten? Das klingt wie eine vernünftige Idee und wurde tatsächlich wiederholt als Ziel angestrebt. Aber funktioniert es wirklich? In diesem Buch erhalten Sie Antworten auf diese Frage.

Die meisten Menschen haben jedoch begriffen, dass sich das Lernen von Fremdsprachen in vielerlei Hinsicht lohnt. Der «Tagesspiegel Online» vom 29.07.2018 leitet einen Beitrag über Deutsch lernende Migranten so ein: «*Wer eine Sprache lernt, taucht in ihr Wesen ein. Ihm erschließt sich eine neue Welt. Ein Deutscher, der Französisch lernt, fängt nach einiger Zeit an, auch Französisch denken zu können. Ein Deutscher, der Altgriechisch lernt, fühlt die Antike. Spracherwerb bedeutet Bewusstseinsweiterung.*» Diese Charakterisierung gilt für jeden Menschen, jedes Land und jede Sprache. Fremdsprachenkompetenzen sind in Zeiten der Globalisierung zu einer der Kernkompetenzen geworden.

Aber welche und wie viele Sprachen sollten wir lernen? Die Europäische Union fordert neben der Muttersprache eine Welt- und eine Nachbarsprache. Der Lauf der Weltgeschichte, das Entstehen und Vergehen von Nationen, die Notwendigkeiten eines nachbarschaftlichen und des globalen Miteinanders der Völker sowie die Lebenserfahrungen vieler Generationen lehren: Wir brauchen die Kenntnis anderer Sprachen, um fremde Kulturen und Menschen zu verstehen und in friedlichem Handel und Wandel mit ihnen unser Leben und unsere gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Mangelnde sprachliche Verständigung miteinander dagegen oder sprachliche Missverständnisse zum Beispiel durch falsche Wortwahl oder Hörfehler können zu Verwirrung, Streit und sogar militärischer Eskalation führen. Das reicht von makaber-lustigen bis hin zu dramatischen Situationen. Hierzu drei willkürlich gewählte Beispiele.

Deutsche sollten im Gespräch mit amerikanischen Gesprächspartnern für öffentliche Liveübertragungen nicht den Ausdruck *public viewing* verwenden. Im Amerikanischen ist dies eine Bezeichnung für die öffentliche Aufbahrung hochstehender Personen, wie im November 2018 die des verstorbenen früheren Präsidenten George Herbert Walker Bush. Was wir in Deutschland damit meinen, heißt dort *live open air screening*.

Im Jahr 2009 stiftete ein Simultandolmetscher im Europäischen Parlament beträchtliche Verwirrung, als er wegen eines Hör- und in der Folge Übersetzungsfehlers statt von Bonds (also Wertpapieren) von Bomben sprach, weil er das tschechische *bondy* als *bomby* missverstanden hatte.

Großbritannien schloss 1840 mit der indigenen Bevölkerung Neuseelands den zweisprachig ausgefertigten Vertrag von Waitangi. Dieser enthielt allerdings mehrere Passagen, die in den beiden Fassungen unter-

schiedlich interpretiert werden konnten und wurden. So enthielt der Artikel 1 in der Māori-Fassung das Wort *kawanatanga*, worunter die Stämme des Landes verstanden, dass sie der Krone Regierungsaufgaben überlassen sollten. Die englische Formulierung dagegen war so auszulegen, dass die Briten die vollständige Souveränität über Land und Leute erhielten – in beiden Fällen unter der Zusicherung des «Schutzes» durch die Krone. Ein bedauerlicher Übersetzungsfehler oder Absicht? Die Folge waren jedenfalls jahrzehntelange kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Indigenen und Kolonisatoren.

Aber reicht nicht trotzdem Englisch? Es heißt doch, dass die meisten Sprachen sowieso aussterben, auch Deutsch. Lohnt es sich da überhaupt, andere Sprachen zu lernen?

Es stimmt, Sprachen werden geboren und sterben, sie entstehen, verändern und entwickeln sich. Und sie verschwinden, wenn sie niemand mehr spricht oder aus ihnen kein neues Idiom hervorgegangen ist. Zehn Prozent aller Sprachen der Welt befinden sich derzeit in einem morbiden Zustand (*UNESCO Atlas of the World's Languages in Danger 2018*; s. Literatur). Das bedeutet, sie werden nicht mehr von Kindern, sondern nur noch von alten Menschen gesprochen und sterben über kurz oder lang mit diesen aus. Dies betrifft vor allem Regionen mit sehr großer Sprachenvielfalt, wie Melanesien, die Sub-Sahara und Südamerika oder auch den Kaukasus, der schon im 10. Jahrhundert vom arabischen Geografen al-Mas'ūdī «Berg der Sprachen» genannt wurde.

Solange jedoch Völker ihre Sprache in Handel und Wandel, in Ton und Schrift gebrauchen und pflegen, solange ihre Sprache eine von anderen Nationen verschiedene Kultur, eine andere Weltsicht und unterschiedliches Wissen repräsentiert, solange werden sie bestehen und bleibt ihre Sprache unverändert nützlich und wichtig, noch für viele Generationen nach uns. Wieso dies so ist, welche Sprachen man lernen könnte und was «Sprachen öffnen Türen und Herzen» meint, all das erfahren Sie in diesem Buch.

Wie bereits oben gesagt: Die englische Sprache ist in unserer Zeit als *Lingua franca* weltweit verbreitet und ihre Kenntnis sehr nutzbringend. Ein beeindruckendes Beispiel für den Nutzen dieser Sprache als völkerübergreifendes Kommunikationsmittel lieferte im Juli 2018 das dramatische Geschehen um zwölf thailändische Jungen einer Fußballmannschaft und deren Betreuer. Durch eindringendes Regenwasser in einer Höhle gefan-

gen, konnte die Gruppe nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Unter den Rettern waren ausländische Taucher aus mehreren Ländern. Einer der Jungen konnte sich jedoch zum Glück mit allen verständigen: Neben Thai, Birmanisch, Chinesisch und Wa, einer Stammsprache seiner Heimat, beherrschte er Englisch. Seither ermahnt seine Schule alle Schülerinnen und Schüler: Lernt Englisch, man weiß nie, wozu es gut sein kann!

Englisch verstehen und sprechen schafft ausgezeichnete Voraussetzungen für die Kommunikation mit anderen Menschen und Völkern. Die Effizienz dieser Sprache für die globale mündliche und schriftliche Kommunikation ist unbestritten. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde diese Sprache deshalb in Deutschland und vielen anderen Ländern erste Schulfremdsprache und ist heute in nahezu allen allgemeinbildenden Schulen verpflichtend zu belegen.

Spätestens vor der 7. und der 9. Klasse sowie noch einmal für Gymnasiasten und Studierende beim Übergang in die Klassenstufen 11 oder 12 bzw. in die Hochschule kommen jedoch Fragen auf, die ebenfalls in diesem Buch beantwortet werden: Welche Sprachen werden außer Englisch noch in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen angeboten? Nach welchen Kriterien entscheide ich mich für die eine oder andere Fremdsprache? Wer kann mich bei der Sprachenwahl beraten? Welche Sprache könnte für meine Zukunft bedeutsam werden? Sollte ich eine Fremdsprache fortführen oder eine neue beginnen? Oder sollte ich gleich zwei Fremdsprachen belegen? Wenn ja, dann welche?

Schüler und Eltern, Lernende in Fach- und Hochschulen sowie alle am Lernen von Sprachen Interessierten finden in diesem Buch umfangreiche Informationen, Hinweise und Ratschläge zu den gängigen Lernsprachen und zur Sprachenwahl. Die Autoren beschreiben Situationen, weisen Wege und führen Gründe an, die bei der Entscheidung für eine oder mehrere Fremdsprachen helfen können, und stellen erfolgreiche Lerntechniken vor.

In diesem Buch erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, welche Sprachen es gibt, wie viele Menschen sie sprechen, was Fremdsprachen leisten können, warum fremdsprachliche Kompetenzen von großem Nutzen sind und wie Sprachenwissen und Sensibilität für eine Sprache beim Lernen weiterer Sprachen helfen.

Darüber hinaus beschreibt das Buch die Fremdsprachenpolitik in Deutschland und Europa, zählt auf und kommentiert, welche Sprachen

in Schulen, Hochschulen und anderen Einrichtungen angeboten werden, und vergleicht, welche Sprachen in Gesellschaft, Wirtschaft und privatem Leben benötigt werden. Anhand unterhaltsamer und einleuchtender Beispiele illustrieren die Autoren, wie es Menschen gelungen ist und noch heute gelingt, das «Problem Sprachenlernen» anzugehen und es bisweilen verblüffend einfach zu lösen. Wer sich nicht an Fremdsprachen heranzutrauen wagt, denke daran, was Lernpsychologen, Sprachwissenschaftler und Pädagogen sagen:

Sprachen lernen kann jeder, in jedem Alter.

Wir fügen hinzu: Jeder Mensch braucht Fremdsprachen. Denn die Lebenserfahrung lehrt uns: Sprachen öffnen Türen und Herzen!